

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
beleggeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 233

Fernruf 179.

Wildbad, Donnerstag, den 7. Oktober 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

### Die Wirkungen von Spa auf die deutsche Wirtschaft.

Ueber die Wirkung des Abkommens von Spa für den Monat August liegen jetzt amtliche Zahlen vor, die deutlich erkennen lassen, daß, wenn auch infolge davon, daß die Industrie in der Zwangslage in großem Umfang zur Verwendung von minderwertigem Erz für die Steinkohlen übergegangen ist, rein mengenmäßig eine große Aenderung nicht ersichtlich ist, doch diese Umstellung des Betriebs auf minderwertige Erzabreunstoffe sich in den kommenden Wochen in empfindlichster Weise fühlbar machen wird. Vielfach hat sich die Industrie mit Vorräten aus früheren Zeiten behelfen können. Auch die sinkenden Wirtschaftsverhältnisse haben ein Sinken des Kohlenbedarfs zur Folge. Aber diejenigen Industrien, die nicht einfach Holz, Torf und Kohlenbrennstoffe verbrauchen können, sondern auf hochwertige Kohle angewiesen sind, sind über das Maß hinaus, weil die Menge dieser Kohlen, die uns nach den Lieferungen an die Entente verbleiben, in erster Linie für Eisenbahn und Schifffahrt, Gas- und Elektrizitätswerke vorbehalten werden muß.

Die Eisenbahn hat im August knapp das erhalten können, was sie braucht: 1.191.000 Tonnen. Bunker- und Kohle für die Binnenschifffahrt und die Seeschifffahrt konnte nur in geringem Maße geliefert werden, jedoch viele Dampfer still liegen. Dampfer nach Amerika müssen von dort die Kohle für die Fahrt nach Deutschland und die halbe zurück mitbringen. Die Gasanstalten sind mit 75-80 Prozent ihres Kontingents beliefert worden; die größten haben nur 30 bis 60 Prozent erhalten können, was zum Teil auf die Unruhen in Oberschlesien zurückzuführen ist. Die Folge ist, daß die Kesselbestände bereits in großem Umfang haben angegriffen werden müssen. Die Elektrizitätswerke hatten viel mit Betriebschwierigkeiten zu kämpfen. Selbst Kraftwerke, die nahezu auf der Kohle liegen, haben vorübergehend den Betrieb einstellen oder Sparstunden einführen müssen. Die Stickstoffindustrie hat eine Einbuße von 14 Prozent Steinkohlen, die Farbwerte und Sodafabriken von 30 Prozent Steinkohlen und 14 Prozent Koks, die Holzverlehnungsindustrie von 28 Prozent Steinkohlen und die Mineralölindustrie von 41 Prozent Steinkohlen und 29 Prozent Koks zu verzeichnen. 19 Betriebe haben den ganzen Monat stillgelegen, 62 mehr als 8 Tage, 11 Betriebe weniger.

Das Fehlen der Kohle hat auch bereits eine starke Veränderung des Nordseealkanals zur Folge, was bereits Schiffe mit 8 Meter Tiefgang (im Frieden über 11 Meter) zwingt, zu leichtern. Aus diesem Grunde liegt in Hamburg ein amerikanischer Sechsmastsegler seit Wochen schon mit Koks für Skandinavien fest. Die Industrien von Stein und Erde haben einen Ausfall von 20 Prozent erlitten, wobei die Zement- und Kalkindustrie und die Ziegelwerke bereits vielfach minderwertige Steinkohle verbrauchen. Die Glasindustrie ist nur mit 50 Prozent gegenüber Mai beliefert worden, die Schamotte-Industrie mit 60 Prozent, die Porzellanindustrie mit 50 Prozent. Dabei wurden diese Industrien bereits auf 30 bis 60 Prozent ihres Friedensverbrauchs kontingentiert.

Besonders schwer leidet die Textilindustrie, die genügend Rohstoffe hat und deren Erzeugnisse dringend gebraucht werden. Sie ist im August mit 21,3 Prozent Ruhrkohle, 10,7 Prozent schlesische Kohle und 18 Prozent böhmische Kohle geringer gegen Mai beliefert worden. Die Hamburger Lederindustrie erhielt 30 Prozent weniger Steinkohle und 36 Prozent weniger Koks. Die mitteldeutsche Papierindustrie ist bereits vorwiegend auf Braunkohle eingestellt. Sie erhielt im August 295 Tonnen Steinkohle gegen 1570 Tonnen im Mai. Die im westlichen Kohlenrevier liegenden Papierfabriken mußten dagegen zum Teil wochenlang stillliegen oder den Betrieb einschränken. Die Kalkindustrie ist mit 40 Prozent weniger beliefert worden.

Sehr trübe sieht die Zukunft in der Eisenindustrie aus. Die Stahlwerke haben 12 bis 15 Prozent weniger Kohle erhalten und den Betrieb stark einschränken müssen. Die Kupferhütten, die Gasflammekohle brauchen, haben einen Ausfall von 46 Prozent erlitten, die Siegerländer Eisengruben von 30 Prozent. Lebenswichtige Betriebe der weiterverarbeitenden Eisenindustrie, für die eine Vorausanweisung anrechenbar war, konnten nur

mit 47,7 Prozent beliefert werden, gegenüber 82,3 Prozent im Mai. Selbstverständlich muß mit dem fortwährenden Rückgang in der Belieferung der Industrie auch eine solche der Leistungsfähigkeit Hand in Hand gehen, und da damit auch die Erzeugung sinkt, so wird auch die Möglichkeit der durch den Frieden von Versailles geforderten Wiederherstellung stark in Frage gestellt.

Die Minderbelieferung im August 1920 gegenüber Juli 1920 (Koks auf Kohle umgerechnet) verteilt sich nach der „Frankf. Ztg.“ wie folgt:

Reine Industrie	rund 312.300 Tonnen
Elektrizitätswerke	rund 43.600 Tonnen
Gaswerke	rund 107.400 Tonnen
Nichtstaatliche Bahnen	rund 2.600 Tonnen
Staatbahnen	rund 318.100 Tonnen
Handbrand (geschätzt)	rund 100.000 Tonnen
Zusammen:	884.000 Tonnen.

### Das Ergebnis der beiden letzten Jahre.

In der „Frankf. Ztg.“ schreibt der Abgeordnete Konrad Paußmann u. a.:

Den Mißständen, die uns in die Mißwirtschaft zu drängen drohen, müssen wir offen ins Auge sehen. Die Regierungsgewalt ist aufs äußerste geschwächt. Die Finanz- und Wirtschaftswirtschaft ist anarchisch. Das Meer ist aufgelöst. Von Zwangslage in Zwangslage gezwängt, hat die Autorität moralisch bis heute noch nicht neu aufgebaut werden können. Mit der äußeren Welt fehlt vielen Behörden das Vertrauen. Die Zentralgewalt hat es schwer, die einzelnen Länder zu führen, und Bayern, dem Frankreich schmeichelt, leistet einer unklaren Neugliederung moralischen Vorschub. Preußen konnte in diesen Jahren zu keiner Dezentralisation kommen und kämpft mit dem Reich einen stillen Kampf um die Macht und die Verwaltung. Die Bestechlichkeit hat in den besetzten Gebieten bei den fremden Funktionären, aber auch in Deutschland zugenommen. Der Handel arbeitet zu ihrem Bruchteil mit Schmiergeldern. Die Industrie hat sich vielfach von ihren soliden Gebräuchen entzweit, indem sie nicht mehr kalkuliert, sondern multipliziert, wo sie ras plötzliche Empvorschnellen aller Preise verfuhrte. Die wirtschaftliche Unsicherheit, welche die Arbeit entwertet und die Spekulation aufpreißt, ist das Kennzeichen der Nachkriegszeit in allen Ländern geworden. Verloren sind Handelskontingenzen, Warschau und Oberschlesien erhöhten von katastrophalen Druck, und die ruinierte deutsche Warena registrierte den unerhörten Tiefstand.

Aber es wäre trotz alledem das Verderblichste, dem Fatalismus unätig das Feld zu räumen. Manches ist in Deutschland weniger schlimm geworden, als es zu werden schien: Die Arbeitslust hat sich wieder erholt. Die Welle des Bolschewismus hat sich abgewaschen. Der Aberglauben des Räte systems läßt nach. Ein Teil der sozialen Forderungen hat sich eingelebt. Das Betriebsrätegesetz hat nicht ruinierend gewirkt. Die deutsche Handelsbilanz war im April und Mai 1920 aktiv (aber nur dadurch, daß man die Leistungen an den Verband in die Ausfuhr einrechnete, bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.“). In Brüssel haben einige fremde Finanzpolitiker lichte Augenblicke. Deutschland hat im ersten Jahr eine Verfassung geschaffen, die sich im zweiten einlebte. Deutschland hatte die Energie, Steuergesetze zu schaffen. Die nationalen Abstimmungen im preussischen Osten und in Schleswig haben auf den bedrohtesten Posten die Kraft des deutschen Nationalbewußtseins erhärtet. Das Reich selbst hat diese Zeit überstanden, ohne zu zerfallen. Die deutschen „Naturkräfte“ der angewandten Wissenschaft und Technik und der ausbauenden Arbeitsintelligenz sind unverloren.

Aber eine Führung des öffentlichen Geistes muß in den nächsten zwei Jahren stärker einsetzen, als es in dem zweijährigen Chaos der Hoffnungen, Traditionen, Enttäuschungen und Leiden möglich war. Führung aus von den Sachverständigen. Industrie und Handel haben widerspruchsvoll operiert. Bank und Finanzwelt haben in der Wirtschaftskrise vielfach alle Steuerung vermissen lassen. Die Führung durch die Regierung muß verlangt und ermöglicht werden. Deutschland braucht eine einheitliche Einstellung seiner Staatsmänner. Die nächsten Forderungen sind: Handelsverträge und in exzessiver Patenten. Abschaffung der Abwicklungsämter und Arriensgesellschaften ohne Hinterlassung neuer Bräu-

stätten. Befreiung von der Zwangswirtschaft mit Ausnahme von Getreide und Milch. Erweiterung der Ausfuhr und Einfuhr unter einer Aufsicht von Selbstverwaltungskörpern und Oberaufsicht des Staats. Rasche Durchführung der Steuergesetze unter teilweiser Vereinfachung und Milderung von Zweckmäßigkeiten. Einschränkung der Valutawankungen. Zu den Mitteln gehört auch die öffentliche Achtung der Spekulation auf den Tiefstand unserer Währung und das Verbot dieser Spekulation von Seiten deutscher Banken.

Die auswärtigen Beziehungen müssen in den Mittelpunkt der Politik, aber nicht der Diskussion gestellt werden. Der Völkerverbund ist ohne Deutschland ein lebender Leichnam. Für uns ist die größte Aufgabe der nächsten Ereignisse die Abstimmung in Oberschlesien. Die Sucht Frankreichs nach einem Vorwand, das Ruhrgebiet zu besetzen, zwingt zur höchsten Wachsamkeit der deutschen Politik. Unter „sozial arbeiten“ müssen wir verstehen: die Existenzbedingungen der Arbeiter zum Ausgangspunkt der Wirtschaft und industriellen Kalkulation zu machen. Eine weitere Stufe der Sozialisierung ist ohne Schädigung der Produktivität in den Jahren der Not nicht erreichbar.

### Zur Geschäftslage.

Die Leitung der Boshwerke in Stuttgart teilt in der letzten Nummer ihrer Zeitschrift „Der Bosh-Jäger“ ihren Arbeitern mit, daß sich die allgemeine Geschäftslage allgemein vermindert hat. Ueber die Wirkung auf den Betrieb sagt sie u. a.: So viel können wir jetzt schon sagen, daß erstens neue Aufträge auch nicht annähernd mehr in dem Umfang eingehen, um unsere Werke damit weiterhin voll beschäftigen zu können, und daß ferner von unseren Kunden, die alle unter der gleichen Abzahlung leiden (wie z. B. die Daimler-Motoren-Gesellschaft), aus diesem Grund die Zahlungen für unsere Lieferungen nur sehr langsam eingehen und vielfach ganz stocken. In gleichem Maß müssen auch wir unsere Lieferer hinhalten, die wir zudem erst befriedigen können, wenn wir die laufend zur Lohn-, Gehalts- und Unterkostenzahlung nötigen großen Beträge zurückgestellt haben. Dies hat selbstverständlich zur Folge, daß damit auch wir unsere Lieferer, die doch ebenfalls ihre Betriebsangehörigen laufend auszahlen müssen, in die gleichen Schwierigkeiten bringen, in die wir von unseren Kunden gebracht werden. Daß die allgemeine Abzahlung bei uns, unseren Kunden und der ganzen übrigen Industrie, besonders auch im Weltmarkt, von den zu hohen, nicht mehr wettbewerbsfähigen Preisen herührt, das ist schon so oft gesagt und belegt worden, daß es darüber nichts Neues mehr zu sagen gibt. — Um nicht zur Entlastung einer größeren Anzahl von Arbeitern schreiten zu müssen, soll, wie bereits mitgeteilt, bei Bosh die wöchentliche Arbeitszeit auf 32 Stunden verringert werden.

### Neues vom Tage.

#### BetriebsEinstellung.

Berlin, 6. Okt. Sämtlichen Angestellten und Arbeitern der zum Verein der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zugehörigen Unternehmungen ist auf 1. Januar 1921 gekündigt worden, weil die Betriebe wegen Unrentabilität nicht mehr durchgehalten werden können.

München, 6. Okt. Hier verlautet, der französische Gesandte Dard, der sich kurz in Paris befindet, werde durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. In München soll eine Volksabstimmung über Gemeindevorwahlen eingeleitet werden, um die sozialdemokratische Rathhausmehrheit, die trotz der entgegengesetzten Ergebnisse der letzten Landtagswahlen nicht zurückgetreten ist, zu beseitigen.

#### Wahlvorbereitung in Oesterreich.

Wien, 6. Okt. Die kommunistische Partei in Oesterreich hat beschlossen, für die Neuwahlen zur Nationalversammlung am 17. Oktober keine Zeden und keine Studieren als Kandidaten aufzustellen.

#### Kein Schuß in Kärnten.

Wien, 6. Okt. Die Völkerverbundkonferenz in Paris hat den Antrag Oesterreichs, zum Schuß der Abstimmung in Kärnten Verbandsstruppen zu verwenden, abge-



lehnt. Das Besatz Österreich ist nun dringend erneuert worden, da die Jugoslawen mit äußerster Gewalt drohen.

**Karlsbad, 6. Okt.** Der Parteitag der deutschen sozialistischen Partei schloß das Programm des kommunistischen Parteitags in Reichberg, das sich an Moskau anschließt, mit 293 gegen 144 Stimmen ab.

**Keine verletzlichen Erwartungen!**

**Paris, 6. Okt.** Nach dem „Petit Parisien“ sind die seit Juni d. J. gepflogenen deutsch-französischen wirtschaftlichen Verhandlungen um keinen Schritt vorwärts gekommen; sie wurden daher abgebrochen.

**Paris, 6. Okt.** Lloyd George wird demnächst eine Besprechung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix haben. Delacroix wurde bekanntlich von Hitler bei der Hintertreibung der Genfer Konferenz vorgeschoben. Lloyd George soll aber nicht damit einverstanden sein, daß vor der in Eya vereinbarten Konferenz ein einjähiges Gerichtsverfahren der Pariser Wiederherstellungskommission stattfindet.

**Brüssel, 6. Okt.** Bei Ausbruch der Konferenz empfiehlt die Kommission der Völkerbund, daß die Kosten der Besatzung in Belgien in den Verhältnissen zu deren Auswendungen für militärische Zwecke zu verbleiben.

**Ein Reichswirtschaftsrat in Italien.**

**Rom, 6. Okt.** Der Landwirtschaftsminister Labriola und der oberste Arbeiterrat haben nach der „Epoca“ einen Entwurf für ein „technisches Parlament“ neben dem politischen Parlament ausgearbeitet, das aus 115 gewählten Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht und u. a. die Ueberwachung der Arbeitsgesetze handhaben soll.

**Eisenminen auf Elba besetzt.**

**Mailand, 6. Okt.** Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Arbeiter die dem Staat gehörigen Eisenminen auf der Insel Elba in Besitz genommen. Sie verlangen die pachtweise Ueberlassung zur Ausbeutung.

**Krieg im Osten.**

**Warschau, 6. Okt.** Die 104. bolschewistische Brigade mit dem Generalfeldmarschall wurde von den Polen gefangen genommen.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ meldet aus Moskau, die Polen haben die neuen russischen Bedingungen abgelehnt und sofortige unabweisliche Antwort des Sowjetregimentes Fosse über die okkupierte Frage verlangt. Verhandlungen werde das ukrainische Elfaß genannt.

**London, 6. Okt.** „Daily Chronicle“ erzählt aus Moskau, am Freitag sollte der Waffenstillstand und Vorwiedener unterzeichnet werden, damit ein Winterfeldzug verhindert werde. Die Fragen, über die eine Einigung nicht erzielt wurde, sollen später behandelt werden.

**Der Wahlspekt des Kandidaten Cox.**

**Washington, 6. Okt.** Der demokratische Präsidentschaftskandidat und Freund Wilsons, Cox, erklärt sich auf seinen Wahlkreisen für die Unabhängigkeit Irlands und dessen Aufnahme in den Völkerbund, um die Stimmen der Irländer in Amerika zu gewinnen. (Die englische Presse äußert sich sehr erregt über diesen Stimmenfang.)

**Mexiko soll Schadenersatz leisten.**

**Washington, 6. Okt.** Das Staatsamt gibt zu, daß Verhandlungen mit Mexiko geführt werden über Vergütung von Schäden, die England, Frankreich und die Vereinigten Staaten während der (von Amerika erzwungenen) letzten Revolution erlitten haben sollen. Daß die Forderung 20 Millionen Dollar betrage, wird bestritten.

**Vermischtes.**

Wagners „Sonnentamnen“. Am 2. Oktober wurden an der Gedächtnisfeier Oper Engfried Wagners, des Sohnes Richard Wagners, neues Werk „Sonnentamnen“ musikalisch aufgeführt und mit größtem Beifall aufgenommen. Die Oper wurde bereits in Darmstadt und Schwetzingen gegeben und wird demnächst auch in Koblenz und Nürnberg zur Aufführung gelangen. Das Stück der „Aufführung der „Sonnentamnen“ in Dresden hat

**Das alte Lied.**

Roman von Fr. Lehne.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
 „Aun, da bin ich neugierig, was Du auf dem Herzen hast!“  
 „Ach, weniger auf dem Herzen — als im Herzen,“ leuchtete Jda.  
 „Dach! ich mirs doch,“ meinte Regina lächelnd, „nun brichte einmal!“  
 „Alfo,“ begann Jda, „Du erinnerst Dich doch noch des Ido Meher, der damals, ehe Du heiratest, als Leutnant hier war. Da habe ich Dir doch erzählt, daß er immer gesagt hat, er wolle mich heiraten — er war immer dabei, wenn ich mit seiner Schwester zusammen Schularbeiten machte! Dann wurde er verliebt und jetzt, Pfingsten, habe ich ihn nach zwei Jahren zum ersten Male wieder gesehen. Da kam es nun so, daß er von früher sprach, und was er da ausgemacht. Natürlich mußte ich von gar nichts mehr — aber er ließ nicht nach und sagte, daß er ein Paar Scheidungsaugen, kurz, ein gewisses, trostiges Persönchen nicht habe vergessen können — und ob dies ihn auch noch so gern habe wie vor Jahren! Das war nun eigentlich sehr starke Einbildung von ihm; denn ich konnte ihn doch gar nicht leiden.“  
 Regina lächelte bei ihren Worten etwas; Jda bemerkte es, wurde sehr rot und fuhr eifrig fort:  
 — ja, ja, es war wirklich so, so hab' ich ihn auch gesagt! Er aber ließ mich nicht und sagte, er würde unmöglich, wenn ich nicht versuchen wolle, ihm auch ein wenig gut zu sein. Da konnte ich doch nichts anderes, als ja sagen! — Und da küßte er mich, und ich hab' ihn wieder geliebt.“ sagte sie leise hinzu, „ach, und nun bin ich glücklich, so glücklich, daß es mir fast das Herz abdrückt! Und wie häßlich er ist! Das blonde Schmeichelmännchen paßt so gut zu seinen freundlichen, blauen Augen

so aus unglücklichen der musikalisch-dramatischen Kunst Wagners ein „Bayreuther Bund“ gegründet, der nach dem Vorbild Richard Wagners den Geist der großen deutschen Musik zu erneuern will, um ihn der Erneuerung des deutschen Kunstsinns zu machen. Der Vorstand des Bundes ist Claus Hauptmann, Vorsitz. In Hamburg auf die Hosiage vieler deutschen Schriftsteller hat Reichspräsident Ebert aus dem Vermögensgrundstock 5000 Mark für die deutsche Schiller-Stiftung in Weimar gemährt.

Der Paulinenschmuck, der der Fürstin Pauline zu Lippe gehört hat, ist an eine Berliner Juwelierfirma zum Preis von 1/2 Million Mark verkauft worden. Der Schmuck soll nach dem Testament der Fürstin Pauline im Falle des Nichtvorkommens einer berechtigten Erbin zugunsten bestimmter wohltätiger Anstalten verwendet werden. Das Landespräsidium hat dem ehemaligen Fürsten ein Verkaufsrecht eingeräumt, davon dieser aber keinen Gebrauch zu machen wußte.

Beendeter Streik. Infolge eines Streiks mit den Krankenkassen waren die Ärzte in Ostpreußen am 23. April in einen Streik eingetreten. Durch einen Vergleich wurde nun eine Einigung in der Stadt Königsberg erzielt. Für die Provinz sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Untersuchungen bei einer deutsch-französischen Kommission in Paris. Mit einem peinlichen Zwischenfall innerhalb der deutschen Kommission für Kriegsgefangene in Paris beschäftigt sich die französische Presse. Ein Mitglied dieser Kommission, Leutnant Leppe, unterschlug einen Betrag von 750 000 Franken, welche er bei Beltrunden und im Spiel sowie mit seiner Geliebten, einer Irinländerin namens Geraldine Dornne zum großen Teil verausgabt hatte. Leppe und seine Geliebte wurden in San Sebastian verhaftet. Es scheint, daß der Leiter der Kriegsgefangenenkommission Major Krauß die nötige Vorlicht bei der Auswahl der Mitglieder seiner Kommission vermissen ließ, und daß er altes große Vertrauensseligkeit erwies, als er untergeordneten Mitgliedern seiner Kommission die Möglichkeit gewährte, sich einen so großen Betrag anzueignen. Der Skandal ist seit mehreren Wochen in ganz Paris bekannt und macht viel von sich reden.

Glückliche Stadt. Die Stadt Weidenburg in Bayern besitzt große Gemeindegeldungen. In diesem Jahr betrug der Vieherlös aus diesen 2 650 000 Mk. Nach Abzug der Vertriebskosten konnte die Gemeinde heuilligen: 200 000 Mk. für einen Rathausneubau, 250 000 Mk. für die Erweiterung des Hauptschulgebäudes und Schaffung von Unterrichtsräumen für die Berufsschulbildungsschule, 100 000 Mk. für die Erweiterung der Krankenkasse, 400 000 Mk. für die Erweiterung des Krankenhauses, 200 000 Mk. für die Erziehung eines Bürgerdeins, 250 000 Mk. für eine Reserve zur besseren Besoldung der Beamten, 100 000 Mk. für Behebung der Wohnungsmangel.

Angst vor der Schulreform? Der preussische Kultusminister Hantsch beabsichtigt, alle höheren Schulen, deren Schülerzahl unter 125 Pup. anzuhäufen. Damit würde der Bestand des herkömmlichen Gymnasiums in Raunburg und der weiterführenden Schulform in Potsdam bei Raunburg gefährdet. Schulreform, ein ehemaliges Gymnasiallehrer, ist eine aus 5 Oberklassen bestehende höhere Schule, deren Schüler größtenteils auf Grund reicher Erbzinsen freistellen haben. Aus dieser Schule ist eine große Anzahl der bedeutendsten Männer Preussens hervorgegangen.

Berlin im Staube. Die Heiser und Maschinenisten des Elektrizitätswerks in Moabit haben die Arbeit niedergelegt. Da der Streik nicht so rasch einreisen konnte, war ein Teil der Erzeugnisse gestiegen im Dunkel. Der Streikendentschluß wurde zunächst eingestellt, er konnte aber beschränkt wieder aufgenommen werden.

Chinesische Weizenmehl wird in Holland gegenwärtig angehalten, das zum erstmalig nach Europa gelangt. Bis vor einiger Zeit war China selbst Absender für amerikanisches Mehl, jetzt haben die Amerikaner nach Erhalt für den dort verlorenen Markt. Die neue Ware wird in Holland als gut beurteilt, wenn auch nicht der amerikanischen gleich im Wert, erreicht aber den anscheinlichen Preis von 46 Gulden (900 Papiermark) für 100 Kilogramm.

Ein swabisches Stochenspiel. Der Brüsseler Berichterstatter des Pariser „Petit Journal“ meldet seinem Blatt: „Laut Nachrichten, die ich auf der Gesundheitsfahrt der Vereinigten Staaten erhalten habe, will die amerikanische Regierung mit dem metallenen Kriegsmaterial, das sie bei den Verbündeten gekauft hat, den größten Stochenspieler der Welt erledigen. Dieses Metallinstrument, das Luft wird aus ebensolchen Stochenspielzeug gefertigt sein, wie es in den Vereinigten Staaten Bundesstaaten und Distrikte gibt, d. h. 54. Man hat alle Nationen, die zwischen 1914 und 1918 für die „Freiheit“ gekämpft haben, eingeladen, an seinem Pan sich durch die Lieferung von Paradenhilfen in der Art, wie sie während des Kriegs angewandt wurden, zu beteiligen. Der Turm des Stochenspielers soll aus Steinen aus den Ruinen von Reims, Verdun, Termezide, Löwen und Opiern zusammengesetzt werden. So wird für ewige Zeit die Erde des „großen Freiheitskriegs“ in diesem monumentalen Dächter rot Glöcken in Washington ausstrahlen, geleitet bei besonderen Gelegenheiten durch die berühmten Stochenspieler aus den verbündeten Ländern, besonders die von St. Quentin und von Mesdela, die eigens eingeladen werden.“ — Solange das, was der Mann in Brüssel erzählt haben will, nicht aus Washington selbst bestätigt wird,

so lange wird man billig bezweifeln dürfen, ob Amerika im Hinblick zu dieser Höhe der Geschmackslosigkeit zu verfeinern gelernt hat.

**Vokales.**

— **Seuchenstand in Württemberg.** Die Maul- und Klauenseuche hat sich in der letzten Hälfte des Oktobers weiter ausgedehnt, so daß alle Oberämter mit 1013 Gemeinden und 18972 Gehöften verunsecht sind. Neu betroffen wurden 163 Gemeinden mit 6857 Gehöften. Der Donaukreis ist am stärksten beunsecht. Die Pferdeseuche wurde in 26 Oberämtern mit 48 Gemeinden festgestellt, die Schaafseuche in 14 Oberämtern mit 21 Gemeinden.

— **Sitzige Viehfummschlüge.** Der Verein deutscher Viehfummschlügelanten (mit dem Sitz in Leipzig) hat den in Dresden Tenerrungszuschlag für weiße Umzüge von 175 auf 125 Prozent ermäßigt.

— **Für Nachahmung empfohlen.** Das Bezirksamt Heberlingen hat auf Vorstellungen des dortigen Gewerkschaftsrates im Benehmen mit der Staatsanwaltschaft die Gendarmerie telegraphisch angewiesen, alle Wollstoffkäufe zu Preisen über 40 Mark und Tüllstoffkäufe zum Preise von über 70 Mark für den Sommer unbedingt zu verhindern, das Obst zu beschlagnahmen und auswärtige Ankäufer, die sich derartige Preissteigerungen schuldig machen, festzunehmen und dem Amtsgericht zur Erlassung von Haftbefehlen vorzuführen.

— **Ueber die Gebühren der öffentlichen Feldmessung** wird uns geschrieben: Die unlängst von verschiedenen Zeitungen angeführten Gebühren erhalten nicht nur die in feier Berufsausübung tätigen Geometer, sondern auch die Amtsförmigkeiten, soweit sie Katasterarbeiten als Beamte angestellt haben, ebenso auch der Staat für Vermessungsarbeiten, die von den staatlichen Geometern ausgeführt werden. Es ist nicht richtig, die Eiden dem Taggeld zuzurechnen, da letztere nur für anwesende Arbeit, und nicht für jeden Tag berechnet werden können. Die Eiden von 12.75 Mk. können aber bei Vorhandensein für auswärtige Verlesung, d. h. mehrere Kleiderabnutzung u. s. für einen vollen Tag nicht gebet werden. Das Taggeld von 66 Mk. wird dem nicht hoch erachtet, der berücksichtigt, daß davon Aufwendungen für Bürohaltung, Instandhaltung der Instrumente u. s. bestritten werden müssen und daß für höchstens 280 Arbeitstage berechnet werden können. Im übrigen ist die Erhöhung der Gebühren nur eine ungefähre Anpassung an die Erstellungsordnung der Staatsbeamten. Die Wirkung mag für einzelne Fälle hart sein; eine grundsätzliche Änderung der Gebühren kann aber gerecht ausgleichend nur erreicht werden im Zusammenhang mit dem im Entwurf vorbereiteten Vermessungs- und Vermessungsgebet. R. Kercher.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 6. Okt.** (Milchversorgung.) Die immer noch im Zunehmen begriffene Verbreitung der Maul- und Klauenseuche veranlaßt eine weitere Abnahme der Milchlieferung nach Menge und Güte. Infolgedessen können Kinder von über 6—14 Jahren bis auf weiteres nicht mehr beliefert werden. Auch der Anspruch der Kinder von über 4—6 Jahren, sowie der über 70 Jahre alten Personen und der Kranken kann nicht regelmäßig mit süßer Milch gebet werden.

**Stuttgart, 6. Okt.** (Nachfrage zum Generalfreik.) Die Verhandlungen des Schiedsgerichts über die Entlassungen aus der Privatindustrie haben ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Es wurden mehr als 130 Fälle behandelt. 33 Ansprüche von Arbeitern wurden abgewiesen, sie bleiben also erlassen. Bei 11 weiteren wurde gleichfalls die Nichtwiedereinstellung ausgesprochen, aber auf eine kleine Geldentschädigung erkannt. In 84 Fällen lautete das Urteil auf Wiedereinstellung oder Entschädigung. Wird von der Industrie auf die Wiedereinstellung verzichtet, so muß sie in letzterem Fall über 177 000 Mk. Entschädigung zahlen.

In der Nacht, die diesem Tage folgte, konnte sie keiner Schlaf finden. Ruhelos stand sie wieder auf und ging an das Fenster, das sie geöffnet hatte, um der lauen Nachtlust Einlaß zu gewähren. Der Mond war seiner übernen Schein über den Garten und spiegelte sich in dem kleinen See wieder, den Regina so sehr liebte. Kein Laut störte die Ruhe der Nacht. Lange lehnte sie am Fenster und jamm. „Verkauft — viel zu billig verkauft“ — die Worte tönten noch immer in ihr nach.

Ja, die Schwester hatte Recht! Wie sie sie beneidete um ihre junge Liebe! Auch ihr Herz war voller Sehnsucht und schlug in ihrer jungen Brust so ungestüm — aber für wen? Für ihren Gatten? Nein! sie schauderte zusammen wenn sie an seinen Kuß dachte! Er war doch aber so gut! Sie war ihm ja auch dankbar dafür — aber das genügte ihr nicht. Sie wollte sich ganz hingeben können — jauchzend und sich selbst vergessend — mit Leib und Seele — sie wollte jagen können — „nimm mich hin, ich bin dein! Nun lässe mich dafür, wie ich dich küssen will!“  
 Schmeichelnd umloste die weiche Lust ihr Gesicht und ein Mondstrahl zitterte auf dem goldenen, blonden Haar. Eine unsagbare Sehnsucht füllte ihr Herz und aus den großen, leuchtenden Augen lösten sich zwei große Tränen, die langsam über ihre Wangen rollten.

„O, nur einmal das Glück kosten, und wenn ich dann sterben möchte!“

Da tauchte das Bild des Marthe in ihr auf, sein verführerisches Lächeln, seine heißen Augen — und sie fühlte, jetzt wäre sie der Versuchung erlegen, sich in seine Arme zu flüchten und fort mit ihm zu gehen, wohin er gewollt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

— die Uniform sieht ihm so gut! Ach, und ich hab' ihn so lieb —, und voller Ungeschlüm umarmte sie die Schwester, die merkwürdig still ihr zuhörte. — ja, und die Eltern wissen es noch nicht! Ich bin doch erst 17 Jahre; da wollen wir noch ein Jahr warten — durch Vermittlung seiner Schwester schreiben wir uns — ach, seine Briefe sind einzig süß. Und weißt Du, Geld haben Meyers genug — da kann er die Kautions zweimal stellen! Unsere Bilder haben wir natürlich auch ausgetauscht. Er schrieb, das nächste Mal sollte ich ihm gleich ein halbes Duzend schicken, denn auf dem Bilde sei ich fast gar nicht mehr zu sehen — weißt Du wohl auch, warum, Regina? fragte sie scherzhaft. — Ja? natürlich weißt Du es! — Freilich, so schön wie Du werde ich es mal nicht haben.“ plauderte sie weiter, „aber dafür bist Du auch eine Gräfin und ich kann nur eine schlichte Leutnantsfrau. Aber wir haben uns lieb, und das ist doch die Hauptsache, nicht wahr? — Dein Bild, das Du uns aus Paris geschickt hattest, hab' ich ihm auch gezeigt. Weißt Du, was er da gesagt hat? An Deine Schwester kommst Du nicht heran, keiner Kerl! Sie ist eine wunderbare Schönheit geworden. Sie wäre wert, eine Fürstentochter zu tragen. Ich finde, sie hat sich noch viel zu billig verkauft —, plötzlich hielt das junge Mädchen inne, sich auf den Mund schlagend; da hatte sie etwas Unverantwortliches gesagt.  
 — verkauft! viel zu billig verkauft — wie ein Verkauf rang es sich da von Reginas Lippen. Volter Tränen umarmte Jda die Schwester.  
 „Verzeihe mir meine Taktlosigkeit, liebe Regina, ich wollte es gar nicht jagen; es fuhr mir nur so heraus! Sei mir nicht böse, ich bitte Dich! Schilt mich lächtig — nur nicht böse sein, ja?“ so schmeichelte und bat sie.  
 „Aber warum, kleiner Wildfang?“ entgegnete Regina geist, „trostne Deine Tränen, ich weiß ja, es war nicht böse gemeint! — Alfo Du bist nun Brant! Wie mich das überrascht und freut! Da wünschte ich Dir von Herzen Glück.“



**Stuttgart, 6. Okt.** (Vom Tage) Dieser Tage wurde abends aus dem Flugzeugschuppen des Würt. Militärclubs auf dem Cannstatter Wasen ein Personenkraftwagen gestohlen. Der Wagen, der einen Wert von 200.000 Mk. hat, war für das Ausland bestimmt. Die Täter müssen nachleste sein, denn sie haben die Autoberührung von einem anderen Auto ab- und auf den gestohlenen Kraftwagen aufmontiert. Die geschädigte Firma „Internationale Transporte“, F. F. Veinlauf in Stuttgart, hat eine Belohnung von 100.000 Mk. für die Verbringung des gestohlenen Wagens ausgesetzt.

**Wailingen, 6. Okt.** (Schwehernstation.) Am 1. Oktober wurde hier eine Station der Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal eröffnet, die von Superior Dr. Oberle eingeweiht wurden. Das Heim wurde den Schwestern von der Witwe des verstorbenen Landgerichtsrats Bey, der viele Jahre Vorstand des hiesigen Oberrammsgerichts war, zur Verfügung gestellt. Auch der evangelische Pfarrer Bad wohnte dem Empfang der Schwestern bei.

**Heilbronn, 6. Okt.** (Einbrecher.) Kurz nach der Revolution Mitte Dezember 1918 wurde der Villa des Geheimrats Freund in Murrhardt ein Besuch abgefaßt. Drei der Einbrecher konnten nimmehr verhandelt werden. Der Säger Gottlieb Weber in Stuttgart, der aus der dortigen Gegend stammt, hat mit dem Arbeiter Karl Kirchner, dem Aufseher Otto Weidrecht und dem ausgedienten, nun aber wieder erwischten Meißner von Stuttgart aus eine Fahrt nach Murrhardt gemacht. Sie drangen in den Frankreichs Garten ein und brachen in das große Gebäude ein. Sie packten ein, was ihnen gefiel: Anzüge, Wäsche, Kleidungsstücke usw. Einige Zeit machten sie sich auch im Bett bequem, um gegen Morgen abzugehen. Die gestohlenen Sachen wurden verteilt und in Stuttgart abgesetzt. Als einige Tage darauf ein neuer Einbruchversuch gemacht werden sollte, wurden die Täter verhaftet. Kirchner und Weidrecht waren damals kaum 18 Jahre alt. Der Wert der Diebesbeute betrug 4000 Mk. Die Strafkammer verurteilte Weber, der auf der Strafe Posten gesunden haben will, zu 10 Monaten, Kirchner unter Einrechnung einer 6monatigen Strafe zu 11 Monaten und Weidrecht zu 7 Monaten Gefängnis. Der Einbruchversuch Webers wird später erneut verhandelt.

**Wohlingen, 6. Okt.** (Parteitag.) Am 17. Oktober hält die Deutsche dem. Partei hier eine Versammlung ab.

**Eversbach a. F., 6. Okt.** (Diebstahl.) Aus der Scheuer des Bauamtsbesizers Wilhelm Kaiser wurden nachts 5 Zentner Gerste und 16 Zentner Lohl entwendet. Vom Täter hat man keine Spur.

**Märtingen, 6. Okt.** (Wohnungsbau.) Der Siedlungsverein und die Bezirksbaugenossenschaft unter Aufsicht der Stadt und des Staats erklären sich bereit, in 40-50 Wohnhäuser in zwei Bauperioden zu erbauen.

**Willingen, 6. Okt.** (Zweifacher Selbstmord.) Am Montag Abend wurde der 55-jährige Bauer Wilhelm Schmälzle in seiner Scheuer erhängt aufgefunden. Wohl im Schmerz darüber hat sich in der Nacht auf Dienstag seine Schwester, die 58 Jahre alte Karoline Schmälzle das Leben genommen. Sie wurde in der Eddy außerhalb der Kraußischen Papierfabrik gefunden.

**Stuttgart, 6. Okt.** (Viehzentrale.) Hier wurde eine neue Viehzentrale gegründet, deren Aufsichtsrat von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer, der Viehverwertungsgenossenschaft und einigen Viehhändlern besteht. Der Zweck ist, den An- und Verkauf des Viehs für den Landesviehmarkt in Stuttgart auszuführen, beziehungsweise das überflüssige Vieh außer Landes abzusetzen. Zum Verkauf sind außer der Genossenschaft nur solche Händler zugelassen, die schon 1914 dieses Gewerbe betrieben haben.

**Ludwigsburg, 6. Okt.** (Zugverkehr nach Marbach.) Wegen Gleisumbau zwischen hier und Weilingen fallen auf der Strecke nach Marbach die Personenzüge am Vormittag (Ludwigsburg ab 7.51 und 10.30 Uhr) vom 11. Oktober an bis 24. Oktober aus. Die Reisenden nach Marbach können ohne Nachzahlung nach Bietingheim fahren und dort auf die Anschlusszüge übergehen.

**Heilbronn, 6. Okt.** (Um die Garnison.) Das zurzeit hier liegende 3. Bataillon des Schützenregiments 113 soll Mitte des Monats nach Weilingen verlegt werden. Oberbürgermeister Dr. Göbel ist nun beim Reichswirtschaftsminister persönlich um Verlegung des Bataillons in Heilbronn vorstellig geworden.

**Schrozberg, 6. Okt.** (Privatrealsschule.) Wegen Errichtung einer Privatrealsschule sind hier schon Schritte unternommen worden. Von der Gemeinde wurde weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.

**Geraßbrunn, 6. Okt.** (Der Pferde Diebstahl.) Die kürzlich in Wallhausen gestohlenen zwei wertvollen Pferde wurden in Würzburg entdeckt und von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Sie werden dem Besitzer wieder zugeführt.

## Baden.

**Karlsruhe, 6. Okt.** Der 30-jährige Kaufmann Alfons Hauber aus Kirchheim in Württemberg hat unter dem Namen Heinrich Sauter in Baden-Baden durch Vorweisung gefälschter Frachtbriefe an den Rechtsanwalt Dr. Baum in Frankfurt und dessen Käufer Dieterle gegen Schecks von 50.000 und 70.000 Mark 200 Zentner Tabak verkauft. Als die Eisenbahnwagen in Frankfurt ankamen, enthielten sie nur Buchenblätter. Rechtsliche Schritte verfolgte Hauber mit anderer Beihilfe in Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt u. a. D. Rechtsanwalt Baum ist wegen Schleihhandels bereits in eine Geldstrafe von 10.000 Mark genommen. Er gab an, seine Frau sei in einer Zigarettenfabrik Menes beteiligt, für die er Tabak aufkaufe. Hauber wurde wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall von der hiesigen Strafkammer zu 8 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe

oder weilere 242 Tage Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Helfershelfer erhielten und zwar der Italiener (Rementeur) Carcio Taniolo in Bruchsal 7 Monate Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, der Wagenführer H. Gerstner von Heidelberg 6 Monate und 1000 Mk. Geldstrafe, der Landwirt Fr. Billmaier aus Hof-Malsch 2 Monate und 300 Mk., der Hilfsarbeiter H. Schneider aus Rodau 6 Monate und 1000 Mk., der Eisenbrecher Karl Speck aus Böblingen 10 Monate und 1000 Mk., der Pferdehändler Joh. Horn aus Großbinderfeld zu 3 Monaten und 1000 Mark.

**Karlsruhe, 6. Okt.** Die Chorfänger und das Ballettpersonal des Bad. Landestheaters haben an den Landtag eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, zu veranlassen, daß das bad. Landestheater den von den Bühnenmitgliedernorganisations mit dem Deutschen Bühnenverein abgeschlossenen Tarifvertrag anzuerkennen hat. Weiter wird gebeten, daß die von der Leitung des Landestheaters im August ausgeprochene Kündigung des gesamten Ballettpersonals rückgängig gemacht wird, da durch dessen Wegfall eine künstlerische Schädigung der Landeshöhne nicht zu vermeiden sei.

**Gernsbach, 6. Okt.** Der tödliche Unglücksfall auf der Station Hördern ist mit tragischen Umständen verknüpft. Der Berufsgläubiger ist der 41-jährige Fabrikarbeiter A. Rahner aus Hördern, der auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstelle in Gaggenau einen 50 Marktschein verlor. Er nahm an, er habe ihn am Schalter in Hördern liegen lassen und sprang deshalb aus dem Zug.

**Freiburg, 6. Okt.** In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde eine geforderte Erneuerungszulage für die städtischen Arbeiter in der Höhe von rund 1.145.000 Mk. mit Rücksicht auf die missliche Lage der städtischen Finanzen abgelehnt. Gegen diesen Entschluß haben die Stadtarbeiter den Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser hat nun entschieden, daß die Erneuerungszulage in ihrem vollen Umfang nach den Richtlinien der vom badischen Stadtertag gefassten Beschlüsse zu bezahlen sei.

**Vörsach, 6. Okt.** Die angekündigte Fahrpreiserhöhung nach deutschen Bahnhöfen auf Schweizer Gebiet ist laut „Markgr. Tagbl.“ wieder aufgehoben worden.

**Waldshut, 6. Okt.** Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Gemeinden ihre zuchtuntauglichen Jarren zur Versteigerung ausgeschrieben und an den Meistbietenden versteigert haben. Dabei wurden ganz unsinnige Preise erzielt, welche die Höchstpreise für Schlachtvieh weit überstiegen. Wegen der verantwortlichen Gemeindebeamten und die Preissteigerer wurden Strafverfahren eingeleitet, die Jarren, soweit sie noch nicht geschlachtet waren, wurden beschlagnahmt.

## Lechte Nachrichten.

### Das mexikanische Petroleum.

**Paris, 6. Okt.** Die englische Regierung hat die Ausbeutung sämtlicher Erdölquellen in Niederkalifornien erworben, während Japan jetzt die Oelfelder im Staat Sonora im Besitz hat. Die Vereinigten Staaten sind aus diesen Quellengebieten anscheinend hinausgedrängt worden.

### Soziale Gesetzgebung in Spanien.

**Madrid, 6. Okt.** (Savas.) Ministerpräsident Dato sprach sich gestern zum König und kündigte ihm an, daß er beim Zusammentritt der neuen Kammer eine Anzahl Gesetzesentwürfe einbringen werde, die den sozialen Frieden wiederherstellen und jede Gewalttat bekämpfen sollen. Die Regierung beabsichtigt, eine Art Obersten Rat zu bilden, der die Einzelheiten einer neuen sozialen Gesetzgebung ausarbeiten soll.

**München, 6. Okt.** Die Auslegung des bamberger Programms durch die Bayerische Volkspartei wird von den übrigen Koalitionsparteien: den vereinigten Reichsparteien, den Demokraten und dem bayerischen Bauernbund durch ihre Fraktionsführer als unbefriedigend erklärt. Ministerpräsident von Kahr wird in der Kammer um Antwort gebeten werden.

**Warschau, 6. Okt.** Die Lithauer haben bei Orany einen starken Gegenangriff gemacht; in ihren Reihen wurden russische Abteilungen festgestellt. Es scheint, daß die Lithauer und Russen eine nördliche Umgebungsbeziehung vorhaben.

**Der Kartoffelverkehr.** Das Reichs ernährungsministerium gibt auf mehrfache Anregungen, einen Kartoffelhöchstpreis festzusetzen, bekannt, daß dies ohne gleichzeitige Zwangsverfassung der Kartoffeln nicht möglich sei. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Höchstpreise allein nur dazu führen, daß die Waren vom Markt verschwinden und im Schleichhandel zu Wucherpreisen verkauft werden. Freiwillige Vereinbarungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherverbänden versprechen die beste Gewähr für Einhaltung angemessener Preise.

**Der Kartoffelpreis.** Eine Versammlung von badischen Landwirten und Verbrauchern in Mannheim setzte den Kartoffelpreis auf 25 Mark frei Haus fest.

**Wie es draußen aussieht.** Die Einheimigung der Kartoffeln ist zum größten Teil beendet. Im Landesdurchschnitt wird eine befriedigende Mittelrente erwartet. Den Zuckerrüben ist die feuchtmilde Witterung im Monat September sehr zu statten gekommen, ebenso sämtlichen Futtergewächsen. Die Futterrüben sind äppig, groß und geben gute Erträge. Die Wiesen liefern so reichliches Herbstfutter wie noch selten und der Stoppelwee steht mancherorts sehr äppig, so daß er sich sogar lagert. Die Obsterte fällt sehr verschieden aus, auch der Weinherbst. Die Winterfaat ist vielerorts in vollem Gang, doch leidet das Auslaufen der Saaten mitunter stark unter Schneckenfraß.

**Wiederaufnahme der Spinnkurse.** Da in diesem Jahr wieder mehr Flach und Hanf geerntet wird, hat der Bad. Frauenverein seine Zweigvereine aufgefordert, die früher zahlreich und unter den heutigen Verhältnissen überaus nützlichen Spinnkurse im bevorstehenden Winter wieder aufzunehmen.

**Gegen den Kartoffelwucher.** Der Generalstaatsanwalt hat eine Anweisung an die Staatsanwaltschaften erlassen, in der diese angewiesen werden, jede Ueberschreitung des Kartoffelpreises als Preistreiberei mit Nachdruck zu verfolgen, und zwar nicht nur gegen Personen, die höhere Preise fordern oder annehmen, sondern auch gegen solche, die höhere Preise bieten. Auch die Anrechnung von Trinkgeldern, übermäßigen Aufschlägen usw. wird als Preistreiberei angesehen. — Wie dem „Bad. Beobachter“ vom Oberland geschrieben wird, reisen dort Händler umher, um Kartoffeln zu 35 Mk. für den Zentner zum Schnapsbrennen aufzukaufen. In Ortschaften des Bezirkes Staufen wurde durch Ortschulle bekannt gegeben, daß die Bauern nicht unter 34 Mk. den Zentner verkaufen sollen.

**Zur Nachahmung empfohlen.** Das Bezirksamt Ueberlingen hat auf Vorschlagungen des dortigen Gewerkehöchstgerichts in Benehmen mit der Staatsanwaltschaft die Gendarmerei telegraphisch angewiesen, alle Mostobstkaufkäufe zu Preisen über 40 Mark und Tafelobstkaufkäufe zum Preise von über 70 Mark für den Zentner unbedingt zu verhindern, das Obst zu beschlagnahmen und auswärtige Ankäufer, die sich dergleichen Preistreibereien schuldig machen, festzunehmen und dem Amtsgericht zur Erlassung von Haftbefehlen vorzuführen.

## Für Haus und Geschäft.

**Wer trägt die Kosten der Mahnung durch den Rechtsanwalt?** Gar oft ist es der Fall, daß der Gläubiger seinen Schuldner durch den Rechtsanwalt mahnen läßt. Der letztere wendet sich nun an den Schuldner mit dem Hinweis, daß die Klage eingeleitet werden würde, falls Zahlung innerhalb einer bestimmten Zeit nicht erfolgt und läßt diesen Mitteilung die Kostentragung folgen. Bekanntlich zahlen oft veräußerte Schuldner, wenn sie merken, der Gläubiger macht Ernst, die vielfach bestrittene Schuldsumme, um einer Plage mit ihren hohen Kosten aus dem Wege zu gehen. Auch die Kosten der Mahnung werden dabei honoriert. Nun ist aber durch ein Gerichtsurteil festgelegt, daß der Schuldner die Kosten der Mahnung nicht zu zahlen braucht, weil es doch dem Gläubiger unbenommen bleibt, einfach die Klage anzustrengen. Wenn er also die Mahnung durch den Rechtsanwalt vorangehen läßt, so ist das keine Sache, bezweckt er doch durch diese Rechtsanwaltsmahnung lediglich einen gewissen Nachdruck seiner Forderung auf Zahlung zu geben, die ja oft zum Ziele führt. Alles aber, was der Gläubiger zur Befriedigung seines Anspruches bis zur Klageerhebung vornimmt, hat er zu vertreten.

**Die Bedeutung der Klausel „cif“.** Nachdem in den Zeitungen wieder regelmäßig Kurzberichte erscheinen, dürfte manchem Leser erwünscht sein, die Bedeutung der handelsüblichen Abkürzungen kennen zu lernen, wie werden deshalb gelegentlich die wichtigsten erläutern. So besteht vielfach Unklarheit darüber, was man unter dem Ausdruck „cif“ versteht. Unter c (charge-cost) sind zu verstehen alle Unkosten, die auf der Ware lasten bis „frei an Bord Abgangshafen“. Hierunter fallen Eisenbahn- und Wasserfrachten, sonstige Transportkosten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Ware fertig ins Schiff verladen ist. i (insurance) bedeutet Versicherung des Gutes vom Abgangshafen bis zum vereinbarten Bestimmungsort, f (freight) die Fracht vom Abgangshafen bis zum Bestimmungsort. Bei einem cif Verkauf sind alle unter „cif“ genannten Kosten im Verkaufspreis enthalten, gehen also zu Lasten des Verkäufers.

**Brotaustrich von Fleisch.** 125 Gramm gehacktes Fleisch wird mit Pfeffer, Salz, Majoran usw. gut gewürzt. Ein reichlicher Eßlöffel voll Größe wird in Wasser ausgequollt und mit dem Fleisch vermischt; an Stelle der Größe kann auch Mehl verwendet werden. Das Ganze wird im Wasserbad etwa einviertel Stunde gekocht und öfters umgerührt, damit das Fleisch gar wird. Dieser Brotaustrich ist sehr wohlschmeckend und nahrhaftlich.

**Bilze pulverisieren.** Eßbare Bilze jeder Art sammle man in möglichst großer Menge. Die Bilze müssen rasch zurecht gemacht werden, worauf man sie in der Sonne oder auf der Herdplatte dörret. Dann dreht man sie durch die Kaffeemühle und verschleibt das so gewonnene Bilzpulver feht in Gläser.

## Scherzecke.

### Selbstverrat.

Der Herr Clausen in der Königsstraße hat einen Pavagel, der ruft einem, wenn man vorbeizieht, so natürlich: „Spikub!“ nach, daß ich jedesmal unwillkürlich stehen bleibe.“

### Entgegenkommend.

Herr Meyer, für zweihundertfünfzig Mark und die schlechte Behandlung kann ich nicht länger bei Ihnen bleiben, — ich gehe fort.“ — „Machen Sie doch keine Geschichten, wir können ja darüber mit einander reden. Ich lege Ihnen was zu! (Nach einigem Bestimmen): Sie sollen eine bessere Behandlung haben und der Gehalt bleibe, wie er war!“

### Falsche Rechnung.

Die Kuh Johann Müller's war mit den Hörnern zwischen die Sprossen einer an einem Bangeraste befestigten Leiter geraten. Müller holt die Säge und sagt — der Kuh beide Hörner ab. „Ja die Leiter,“ sagt er, „kostet sechzig Mark, da kann ich die Sprossa nachsägen.“ Bald darauf verendete die Kuh.

# Drucksachen

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

**Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.**

## Laubverkauf.

Das anfallende Laub in den Anlagen kommt nächsten Samstag, den 9. Oktober 1920, vorm. 11 Uhr zum Verkauf.

Treffpunkt: Trinkhalle.

Badverwaltung.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am Samstag, den 9. Oktober 1920, nachmittags 3 Uhr, im Pfandlokal ein guterhaltener

### Herren-Winterüberzieher

zur Versteigerung.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

## Zigarrenhaus KLAG

Filiale Wildbad, Wilhelmstrasse 130.

### Neu eingetroffen:

Sleipner-, Mercedes-, Blaupunkt-, Oberst-, Neuerburg-, Engelhardt- und Monopol-

### Zigaretten

von 20 Pfg. an.

Beachten Sie meine Schaufenster!

## Privat-Unterricht

in Englisch, Französisch und anderen Schulfächern, und Klavierunterricht für Anfänger wird erteilt.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Morgen Freitag

trifft ein Waggon

## pr. gelbe Kartoffeln

ein.

Rom. Chierogato.

Ein vorzügliche Mittel ist  
Hühneraugen-CornUA.  
im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstrasse. Erhältlich

Statt Karten.

Wildbad, 7. Oktober.

## Dankagung.

Für die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

## Emmale Batt

erfahren durften, insbesondere für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, der liebevollen Pflege der Krankenschwestern, der trostreichen Worte des Herrn Stadtvorgers, ihren lieben Schulkameradinnen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und dem Liederkreis für den erhebenden Gesang sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Karl Batt, Maler.  
Familie Kessler.

## Ueber die Wintermonate

wird ein guterhaltener

## Klavier zu mieten

gesucht.

Offerten an die Exped. ds. Blattes.

## Phorosan-Heil-Institut

für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Pforzheim, Göthestr. 37 I.

Ärztliche Leitung: Dr. med. v. Asten.  
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung ohne Berufsstörung in kürzester Zeit möglich.  
Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen, wie Bartflechten usw.

Sprechstunden: Werkt. 11-6 Uhr, Sonnt. 10-1 Uhr. Donnerstag keine Sprechstunde.

## Nur für Wiederverkäufer!

Wir haben anzubieten:

## Prima Zigarren

pro Mille	Rh. 580.-	Banderole	80 Pfg.
"	Rh. 650.-	"	90 Pfg.
"	Rh. 1100.-	"	1.50 Rh.
"	Rh. 1200.-	"	1.80 Rh.
"	Rh. 1450.-	"	2.- Rh.
"	Rh. 2400.-	"	üb. 3.- Rh.

## Zigarillos

Rh. 400.-, Banderole 50 Pfg.

## Zigaretten

zu Orig.-Fabrikpreisen mit übl. Skonten.  
Waldorf-Astoria, Wallruth & Co., Manoli

## Tabake

von Rapp & Sohn Mühlacker,  
zu Original-Fabrikpreisen.

**Ehr. Schmid & Sohn**  
Tabakwarengrosshandlg., Tel. 85

## Bettfedern-Reinigung

in oder ausser dem Hause  
wird jederzeit besorgt bei

Michael Wengert im Hestach  
bei Haag

## Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

- : Täglich frisches Obst : □
- : Sämtliche Südfrüchten : □
- Span. Weine :: Gemüse □

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad.



Wenn Du  
elegantes Schuh-  
werk haben  
wills: —  
S. denk nur an  
die überall

bekannte Marke

**MERCEDES**



## Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider,  
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

**C. Berner, Pforzheim,** Ecke Metzger-  
u. Blumenstr.